



Hör
Zu 14/17
**Kunstkopf-
Außen-
aufnahme
auf dem
Münchener
Haupt-
bahnhof
(mit Rita
Russek
und Michael
Thomas, l.)**

Nur in Berlin gibt es regelmäßige Sendungen mit ›dreidimensionaler Stereophonie‹

Ist der Kunstkopf bei uns schon tot?

»Auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen für den Rundfunk« stieß RIAS-Dramaturg Ulrich Gerhardt vor vier Jahren auf eine neue Aufnahmetechnik, mit der seine RIAS-Kollegen, die Erfinder und er 1973 die Sensation der Berliner Funkausstellung präsentierten: die Kunstkopf-Stereophonie.

Es muß wohl ein böses Omen gewesen sein, daß diese Technik (ein dem Menschenkopf nachgebildetes, mit Stereomikrofonen bestücktes Aufnahmegerät, das plastisch-räumliches Hören vermittelt) ausgerechnet mit dem Hörspiel ›Demolition‹ welturaufgeführt wurde. Denn inzwischen fragt sich der bundesdeutsche Hörer: Wer ›demoliert‹ eigentlich den Kunstkopf? Wer hemmt Weiterentwicklung und Produktionen? Sendungen in ›kopfbezogener Stereophonie‹ sind spärlich – außer in Berlin.

Während Ulrich Gerhardt, in



**Engagierter
Kunstkopf-
Experte:
Ulrich
Gerhardt**

Fachkreisen als ›Kunstkopf-Guru‹ apostrophiert, mit seinem wöchentlichen ›RIAS-Kunstkopfstudio‹ die Hörer entscheiden läßt, ob sie sich mit dieser neuen Stereotechnik anfreunden möchten, scheint die ›Kunstkopf-Szene‹ bei den ARD-Sendern zur Spielwiese geworden zu sein, auf der Techniker experimentieren und Ästheten sich streiten. Den Hörern wird hier nur selten ein Mithör- geschweige denn Mitspracherecht eingeräumt.

Die Kölner Funkexperten

beispielsweise halten das Verfahren für »unvollkommen«. Dasselbe meint auch der stereo-erfahrene SFB-Feature-Chef Peter Leonhard Braun, der mit seinen Funkfeatures weltweit bekannt und preisgekrönt wurde. Er stellte den Kunstkopf vorläufig in die



Mit diesem Symbol werden Kunstkopf-Sendungen in HORZU gekennzeichnet

Ecke: »Jetzt sollte erst einmal die Technik weiterentwickelt werden.« Und SFB-Programmdirektor Hans-Georg Berthold lobt zwar die »eindeutig präzisere Wiedergabe von Richtungs- und Entfernungseindrücken«, schränkt aber ein: »Der Kunstkopf ist noch nicht ausgereift!«

Tausende von Hörern jedenfalls haben bisher gesendete Hörproben ausnahmslos begeistert aufgenommen: »Es ist schon lange her, daß wir so andächtig vor dem Radio saßen«, oder: »Da gibt's nur eine Meinung: weitermachen!«

Obwohl der Kunstkopf unumstritten bei Originalaufnahmen größtmögliche Authentizität bietet, blieb es in der Bundesrepublik bei ›Pionierleistungen‹. Derweil wurde das Aufnahmeverfahren international salonfähig. Die Italiener schwärmen seit kurzem von ›il Kunstkopf‹, beim Symposium ›Radio in den 80er Jahren‹ in Ottawa war diese Technik Tagesgespräch, und auch die ›DDR‹ sendete jüngst die ersten eigenen Produktionen.

Wie so oft in der Geschichte des Rundfunks gingen die Impulse von Berlin aus. Kehrt die Kunstkopf-Stereophonie als Import wieder zurück in die Bundesrepublik?

Helmut Ernst